

Arbeit für die Turbo-Verpacker

140 Tonnen empfindliche Werkteile haben Compass-Logistik und Kapitän Behrendt in Kisten verpackt.

Thomas Sulzyc
Harburg

In seine Einzelteile demontiert und in 40 Containern verpackt, liegt das Gasturbinenkraftwerk aus Moorburg zurzeit am Dradenauhafen bei Waltersdorf. Sogar einzelne Schrauben für die Generatoren, das Stück 700 Euro teuer, haben Arbeiter penibel registriert und zwischengelagert. Nur die 50 Meter hohen Schornsteine sind verschrottet worden. Sobald ein Käufer gefunden ist, werden die insgesamt 1500 Tonnen Material verschifft und irgendwo auf dem Globus wieder zu einem Kraftwerk zusammengesetzt. Die Regie beim Abbau und Transport der 144-Megawatt-Energieanlage haben zwei Unternehmen aus Harburg: die Compass Transport-Logistik GmbH mit Sitz am Großmoorbogen und der Verpackungsspezialist Kapitän Alfred Behrendt aus dem Binnenhafen.

Das Gasturbinenkraftwerk musste für das neue Steinkohlekraftwerk des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall Platz machen. In nur vier Monaten haben es 15 Arbeiter demontiert. An dem Standort soll der Kühlturm des Neubaus entstehen. Die Geweniger Recycling aus Meuselwitz in Thüringen, ein Spezialist für Demontage und Wiederaufbau von Kraftwerken, sucht noch einen Käufer für das 29 Jahre alte Moorburger Gasturbinenkraftwerk. Wohin die 1500-Tonnen-Fracht geht, ist noch offen. „Wahrscheinlich nach Kasachstan oder Russland“, sagt Wolfgang Korzytzki (63), Geschäftsführer der Compass Transport-Logistik. Eine Nachfrage sei auch aus Südafrika gekommen. Offenbar sei aber der Termin zum Wiederaufbau zur Fußball-Weltmeisterschaft im nächsten Jahr zu knapp gewesen. Seit 1996 ist der frühere Kapitän Wolfgang Korzytzki selbstständig. Sein Harburger Unternehmen war seitdem an dem Abbau von zehn Kraftwerken beteiligt, die in der DDR errichtet wurden. Demnächst steht die Lieferung von Röhren mit insgesamt 320 Kilometern Länge für das größte Kernkraftwerk Finnlands an. Zuvor arbeitete der Hittfelder für Kühne und Nagel, war für Schwertransporte in den Vorderen Orient zuständig.

Der Wiederaufbau des „Secondhand-Kraftwerks“ sei für 40 Millionen Euro zu realisie-



Die empfindliche Turbine muss mit Hilfe einer Spezialtraverse transportiert werden. Die kleinste Delle in einem Flügel, und das Teil wäre unbrauchbar. Der Technische Leiter Uwe Asmus ist mit der Demontage zufrieden.

FOTOS: COMPASS/KAPITÄN BEHRENDT/SULZYC



Wolfgang Korzytzki (l.) und Sönke Dethloff haben die Regie beim Transport des demontierten Kraftwerks.

ren, sagt Wolfgang Korzytzki. Ein vergleichbarer Neubau würde 170 Millionen Euro kosten. Korzytzkis Unternehmen ist Partner der Thüringer Demontagespezialisten. Seine Compass Transport-Logistik entscheidet, wie die sperrige Ware transportiert und verpackt werden soll.

Eine entscheidende Rolle dabei spielt die Kapitän Behrendt GmbH, die Korzytzki mit ins Boot geholt hat. Der Verpackungsspezialist hat die empfindlichen Bauteile in Korrosionsschutzfolie gehüllt und in Trockenmittel eingelagert. Die beiden Turbinen müssen wie Schmetterlinge behandelt werden: „Wenn in einen Flügel nur eine kleine Unwucht hineinkommt“, sagt Sönke Deth-

loff (46), einer von drei Geschäftsführern bei Kapitän Behrendt „ist das Teil nicht mehr zu gebrauchen.“ Die Harburger Verpackungskünst-



Der 136 Tonnen schwere Generator wird am Dradenauhafen zwischengelagert.

ler haben auch die jeweils 136 Tonnen schweren Kraftwerksgeneratoren mit dem Schwimmkran von Moorburg in den Dradenauhafen trans-

portiert. Als Kiste verpackt wiegt die Fracht sogar 143 Tonnen. Sönke Dethloff: „Das ist so viel, wie 100 VW Golf wiegen.“

KRAFTWERKSTANDORT IM WANDEL

Seit 1974 wird in Moorburg Strom im großen Stil produziert: Die Hamburgischen Electricitäts-Werke (HEW) haben damals ein mit Erdgas befeuertes 1000-Megawatt-Kraftwerk in Betrieb genommen. Der 256 Meter lange Schornstein war höher als der Fernsehturm (ohne Antenne 204 Meter). Im Jahr 2001 ging das Kraftwerk vom Netz und wurde 2004 abgerissen. Am gleichen Standort ging 1980 das Gasturbinenkraftwerk (144 Mega-

watt) in Betrieb. Die Gasturbinen waren schnellstartfähig, die Anlage konnte innerhalb von siebeneinhalb Minuten ans Netz geschaltet werden. Von August bis November 2009 wurde das Gasturbinenkraftwerk demontiert. Wegen des Neubaus eines Steinkohlekraftwerks ist kein Platz mehr dafür. Das Kohlekraftwerk von Vattenfall ist umstritten, gilt bei seinen Gegnern als umweltschädlich. Voraussichtlich 2012 soll es fertig sein. (tsu)



So hat das Gasturbinenkraftwerk in Moorburg ausgesehen.